

STH Perspektive

April 2014



Jederzeit bereit zur Verteidigung

«... und seid jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert ... Aber [tut das] mit Sanftmut und Furcht, in dem ihr ein gutes Gewissen habt ...» (1. Petrus 3,15b-16a).

Das griechische Wort, das an dieser Stelle mit «Verantwortung» übersetzt wird, heisst *apologia*, was mit «Verteidigung» wiedergegeben werden kann. Auch der Apostel Paulus war zu einer solchen «Verteidigung» des Evangeliums und seiner Missionspraxis bereit (vgl. z. B. 1. Kor 9,3; Phil 1,16). Paulus macht das vor allem dadurch, dass er gute Argumente für den christlichen Glauben bringt, wie die Briefe des Paulus zeigen. Dass diese biblisch begründet und sachlich sein sollen, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Nur so können auch Menschen überzeugt werden, die andere Positionen als die eigene vertreten.

Petrus betont zudem, in welcher Haltung das geschehen soll, nämlich mit Sanftmut und (Ehr-)Furcht. Es geht offenbar darum, das Böse mit dem Guten zu überwinden, wie Paulus das in Röm 12,21 formuliert (vgl. auch Röm 12,17 mit 1. Petr 3,9!). Paulus erwähnt in Eph 4,2



Prof. Dr. Jacob Thiessen
Professor für Neues Testament und
Rektor der STH Basel

und Kol 3,12 die Sanftmut neben der Demut und der Langmut. Sanftmut hat auch die Arbeit und den Umgang des Paulus mit den Gläubigen geprägt (vgl. auch 1. Kor 4,21; 2. Kor 10,1). Sie entspricht auch dem Wesen Jesu (vgl. Mt 11,29) und ist nach Gal 5,23 eine Frucht des Geistes Gottes im Leben der Gläubigen. Sie sollte wohl auch uns als bibelgläubige Christen noch mehr prägen.

Damit gehören Denken und Leben in Bezug auf unseren Auftrag für die Welt eng zusammen. Unser Vorbild und unsere Überzeugungen, die wir auch überzeugend weitergeben, sollen Menschen durch das Wirken des Heiligen Geistes von der Wahrhaftigkeit des christlichen Glaubens überzeugen, damit auch sie zu der «lebendigen Hoffnung» in Jesus Christus gelangen (vgl. 1. Petr 1,3).

STH
BASEL

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
Fax +41 61 646 80 90
info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch
www.sthfreunde.ch

Redaktion: Bärbel Hansen
rektorat@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West
Foto Titelseite: Pixelio

Konten:
Schweiz: Nr. 40-5255-5 Basel
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

2 Tagung «Bibelauslegung und -hermeneutik in der Reformationszeit»



Prof. Dr. Sven Grosse
Professor für Historische und Systematische Theologie

stellungen etc. statt, welche einzelne Aspekte, Themen und Gestalten der Reformation in Erinnerung rufen sollen. Die Reformation ist somit auch ein Medien-thema. Unsere Gesellschaft kann ihre christliche Vergangenheit nicht einfach so loswerden. Aber: warum es eigentlich bei der Reformation ging, kommt selten herüber.

Die STH Basel unternimmt es, mit einer internationalen wissenschaftlichen Tagung klar herauszustellen, was für die Reformation, aber auch für uns heute, wichtig war und ist: Die Bibel, das «wahre Wort» Gottes – wie ist sie zu verstehen und welche Grundsätze hat das rechte Verständnis der Bibel? Also: Auslegung und Hermeneutik der Bibel.

Wir hoffen, mit dieser Tagung einen Anstoss dazu zu geben, dass in der gegenwärtigen Theologie, aber auch in den Gemeinden, der Bibel ihre zentrale Stelle als Wort Gottes eingeräumt wird, so wie es damals in der Reformation der Fall war. Dass sie so ausgelegt wird, dass der Mensch durch die Bibel von Gott erfasst wird. Die STH Basel bleibt damit ihrer Bestimmung als bibeltreue Hochschule treu, mit der sie vor 44 Jahren gegründet worden ist.

Wir freuen uns, renommierte und junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Europa und den USA für diese Tagung bei uns empfangen zu dürfen.



Grosser Dank für den Finanzabschluss 2013

Unser Dank für den Finanzabschluss 2013, der so positiv ausgefallen ist, gebührt eine besondere Erwähnung. Die Details dazu bitten wir Sie, aus der Beilage mit den wichtigsten Zahlen und einem Kommentar zu entnehmen. Stabile Finanzen sind für einen Hochschulbetrieb, wie die STH Basel es ist, ausserordentlich wichtig. Jedes Jahr neu staunen wir, wie der Herr für uns sorgt und uns so die Umsetzung unserer vielfältigen Aufgaben ermöglicht.

Mögen es zu Seiner Ehre und zur Verbreitung Seines kostbaren Wortes dienen!

Personelle Änderungen im Leitungsteam der STH Basel

Der Stiftungsrat darf sich über zwei neue Mitglieder freuen: Alfred Merz aus Riehen und Prof. Dr. Sascha Götte aus Luzern. Alfred Merz war bereits Mitglied des Kuratoriums. Und seit Januar 2014 ist Prof. Dr. Eberhard Hahn neu im Hochschulrat Mitglied. Er konnte aus zeitlichen Gründen erst im Januar in diese Arbeit einsteigen. Wir sind sehr dankbar für diese (ehrenamtliche) Mitarbeit.

Das Pensum von Prof. Dr. Harald Seubert, Leiter des Fachbereichs «Religions- und Missionswissenschaft» und Mitglied des Senats der STH Basel, konnte inzwischen auf 60 Prozent erhöht werden.

STH
BASEL

Studientagung

Bibelauslegung und -hermeneutik
in der Reformationszeit



6.–7. Juni 2014

Organisation:
Dr. Christian Christoph-Wedel (Basel)
Prof. Dr. Sven Grosse (Basel)
Prof. Dr. Johann-Alexander Böger (Hamburg)

Mit freundlicher Unterstützung:
FORSCHUNG
SWITZERLANDISCHES INSTITUT FÜR
DIE FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG
Evangelische Kirche in Baden (D)
Johannes Oekolampad-Stiftung der ev.-ref. Kirche Basel-Stadt
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Veranstaltungsort:
Staatunabhängige Theologische Hochschule Basel
Müllersgässgen 50, CH-4125 Seltene (Schweiz)
Tel. +41 (0)61 646 80 80, Fax +41 (0)61 646 80 90
info@stbasel.ch, www.stbasel.ch

In Deutschland, in der Schweiz und darüber hinaus rüstet man sich auf das Reformationsjubiläum 2017. Vor fünfhundert Jahren wird dann mit dem Thesenanschlag in Wittenberg die Reformation begonnen haben. Eine «Dekade» wurde ausgerufen, die auf dieses Jubiläum hinlaufen soll. Bereits in diesen zehn Jahren ab 2007 findet eine Flut von Veranstaltungen wie Tagungen, Kongresse, Aus-

Anliegen und Informationen des Rektors

Liebe Freunde der STH Basel

Jesus ist auferstanden. Wenn diese Osterbotschaft wahr ist, dann ist Jesus Christus Sieger über Sünde und Teufel. Dann ist das aber auch die wichtigste Botschaft der Welt, und sie muss bekannt werden. Wir haben allen Grund, von der Wahrhaftigkeit der Osterbotschaft überzeugt zu sein. Wie wichtig ist uns diese Botschaft? Und wie prägt sie unser Leben? Sie allein ist in einer gefallenen Welt Grund für eine positive Lebenshaltung.

Evangelisation und Transformation

An drei Mittwochabenden wurde an der STH Basel eine Ringvorlesung im Fachbereich «Religions- und Missionswissenschaft» veranstaltet. Dazu hatte Prof. Dr. Harald Seubert, Organisator, als Referenten Prof. Dr. Ralf Hille, Prof. Dr. Peter Bayerhaus, Dr. Stefan Schwyer, Dr. Andreas Loos und Dr. Mathias Burri eingeladen. Es ging dabei um die Frage nach dem Verhältnis zwischen Evangelisation und Transformation einer Gesellschaft.

Die Referenten waren sich trotz teilweise unterschiedlicher Akzentuierungen darin einig, dass die Bibel als Grundlage und die Beziehung des Menschen zu Gott zentrale Elemente der Verkündigung bleiben müssen. Andererseits schliesst das Evangelium alle Bereiche des Lebens ein, sodass sogar eine ganze Gesellschaft durch das Evangelium verwandelt werden kann, wie z. B. die Ausbreitung des Christentums in Europa zeigt.

Ein solcher Austausch dient nicht nur dem gegenseitigen Verständnis, sondern dem Überdenken der eigenen Position. Schade war allerdings, dass die Referenten nicht an allen Abenden dabei waren. Nur am letzten Anlass kamen die drei Referenten des Abends direkt ins Gespräch. Die Beiträge sollen in einem Buch veröffentlicht werden, sodass zumindest die Möglichkeit besteht, auf diese Weise das Gespräch aufzunehmen oder fortzusetzen.

Rückblick Schnupperstudententag

Unter dem Thema «Theologie studieren» nahmen rund 25 auswärtige Personen am 22. März am Schnupperstudententag teil. Das Echo war sehr positiv. Ein Teilnehmer z. B. aus Deutschland, der die STH Basel vorher nicht bekannt hatte, war erstaunt, dass es eine solche theologische Hochschule gibt, an der die ganze Bibel als Wort Gottes erst genommen wird. Beten wir dafür, dass sich viele für das Studium an der STH Basel berufen wissen und sich auch dafür anmelden.



Neuerscheinung

Jürg Luchsinger (Hg.)

Gott (ge)braucht Gottesdienst

Biblische Impulse für den Gottesdienst von heute
Reihe: Studien zu Theologie und Bibel
Bd. 11, 2014, 120 S., 29.90 CHF/18.90 EUR, br.
ISBN 978-3-643-80167-8

Abschied von Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann

Am 13. Februar 2014 verstarb Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann in seiner Heimatstadt Bremen im 85. Lebensjahr. Huntemann gehörte zu denen, die seit dem Gründungsjahr 1970 an der STH Basel (damals FETA) Vorlesungen gaben. Er hat sicher einen wesentlichen Teil dazu beigetragen, dass diese Gründung ein Erfolg wurde, und wie kaum ein anderer hat er über Jahre diese Hochschule geprägt. Im Jahr 2005 wurde er im Alter von 75 Jahren emeritiert. Auf Seite 4 folgt ein Nachruf von Prof. Dr. Harald Seubert.

Einladung zur Abschlussfeier

Am 25. Mai findet die diesjährige Abschlussfeier statt, und zwar wieder in der Thomaskirche in Basel. Die Predigt hält unser Prorektor Pfr. Dr. Jürg Buchegger über 2. Mose 32,7-14. Den Vortrag am Nachmittag werde ich halten. Thema des Vortrags ist: «Rechtfertigt – aber wovon? Sünde und Erlösung im Römerbrief». Es geht um die Aktualität der paulinischen Rechtfertigungslehre in Auseinandersetzung mit den neueren Diskussionen um die Neue Paulusperspektive. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Gastvorlesung in Budapest

3



Herzliche Begrüssung durch Prof. Dr. Peter Balla, Rektor der Theologischen Fakultät der Károli Gáspár-Universität der Reformierten Kirche in Budapest

Vor rund einem Jahr besuchten sieben Studierende der Theologischen Fakultät der Károli Gáspár-Universität der Reformierten Kirche in Budapest (Ungarn) verschiedene Lehrveranstaltungen an der STH Basel. Die Universität hat vier Fakultäten mit insgesamt ca. 5500 Studierende, davon ca. 100 Studierende an der Theologischen Fakultät. Die Studierenden hatten u. a. mein Buch über die synoptische Frage (d. h. über die Entstehung der ersten drei neutestamentlichen Evangelien) mitgenommen. Der Rektor, Prof. Dr. Peter Balla, der ebenfalls Neutestamentler ist, hatte mich daraufhin zu einer Gastvorlesung über die synoptische Frage eingeladen.



Studierende verfolgen die Gastvorlesung

Vom 31. März bis zum 2. April 2014 war ich nun in Budapest. Zu der Vorlesung am 1. April waren ca. 40 Personen – darunter auch ein Professor mit einigen Studierenden der Katholischen Fakultät – erschienen. Prof. Balla war sehr dankbar für meinen Besuch sowie für die Vorlesung, die ihn nach eigenen Aussagen in seiner Bibelhaltung sehr ermutigt hat. Wir überlegen zurzeit, in welcher Form künftig eine Kooperation möglich bzw. sinnvoll wäre.

In memoriam Georg Huntemann

Am 13. Februar 2014 ist Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann im 85. Lebensjahr in seiner Heimatstadt Bremen gestorben. Huntemann war einer der profiliertesten, wahrhaft reformatorischen Theologen unserer Zeit. Sein Leben als Pastor und akademischer Lehrer galt ganz dem Kampf für die rechthabende Kirche – gegen die Tendenzen des Zeitgeistes. Huntemann, der als Sohn des Fabrikanten Heinrich Huntemann am 10. Juni 1929 in grossbürgerliche Verhältnisse geboren wurde, studierte



Prof. Dr. Harald Seubert
Professor für Philosophie und Religionswissenschaft

evangelische Theologie, Philosophie und Geistesgeschichte in Hamburg, Erlangen, Zürich, Tübingen, Göttingen und Bern. 1953 wurde er in Erlangen mit einer Arbeit über Utopie und Utopismus zum Dr. phil. promoviert, die Promotion zum Dr. theol. folgte 1957 in Bern mit einer Untersuchung über Hegels spekulativen Idealismus und die dialektische Theologie. Huntemann hatte als liberaler Theologe begonnen. Er kam aber zu der Einsicht, dass liberale Theologie in der Konsequenz «Auflösung» bedeutet. Dies veränderte seinen Glauben und seine Theologie. So wurde Huntemann bereits in den sechziger Jahren zu einem der führenden Köpfe der Bekenntnisbewegung. Er spielte im Konvent der Konferenz Bekennender Gemeinschaften eine massgebliche Rolle.

Huntemann hat jede Gemeinde und Institution, an der er wirkte, nachhaltig geprägt. Dies gilt für die Martinikirche in Bremen, an der er seine erste Pfarrstelle 1957/58 antrat und 1974 bis



So kannte man ihn, wenn er vortrug: mit mahndem Zeigefinger

zur Emeritierung im Pfarramt als Pastor primarius wirkte. Die Martinigemeinde blühte unter seiner Führung geistlich und materiell auf. Huntemann gab ihr die noch heute gültige Verfassung. Bis 2008 hielt er traditionell jedes Jahr die Silvesterpredigt in seiner angestammten Gemeinde. Auf der Internetseite der Gemeinde sind einige dieser Predigten im Originalton abzurufen. Sie geben einen Eindruck von der Wortmacht, theologischen Kraft, Schriftgemässheit und tiefen Gläubigkeit des Predigers.

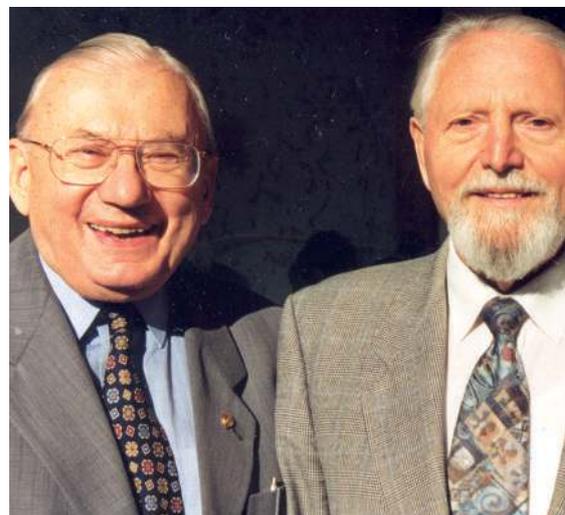
Dazwischen lagen Stationen an der Bremer Rembertikirche und der Epiphaniagemeinde: Huntemanns Theologie und Predigt provozierte. Er errang sich aber auch bei seinen Gegnern grossen Respekt. Schon während der sechziger Jahre füllte Huntemann, der ein begnadeter Redner war, grosse Säle, gerade weil er ein Christsein aus der Vollmacht des Evangeliums bezeugte, Sünde und Gericht ebenso verkündete wie die Überwindung der Mächte der Finsternis durch Jesus Christus. Er wurde zu einer im ganzen deutschen Sprachraum bekannten Grösse. Theologia crucis und Auferstehungsglauben waren für Huntemann gleichermaßen zentral.

Seit dem Anfang 1970 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2004 lehrte er als Professor für Ethik und Apologetik an der Freien Evangelischen Akademie (FETA), der heutigen Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel. Neben dem Gründungsrektor, dem Alttestamentler Samuel Külling, war er über Jahrzehnte die prägende Gestalt der Hochschule. Sie verdankt ihm viel und weiss sich seinem Erbe verpflichtet. Vor allem ist es sein Verdienst, dass die reformatorische Erkenntnis in ihren Reihen bis heute einen wichtigen Raum ein-

nimmt. Zu seinem Abschied schrieb er der Hochschule ins Stammbuch, sie werde nur bestehen, wenn sie den Kampf um die christliche Wahrheit weiterführe. Er erinnerte an die Hindernisse, die einer biblischen Theologie entgegenstehen. In seinen letzten Jahren betonte Huntemann, dass die diabolischen Verfälschungen des Evangeliums heute sanft und auf Taubenfüssen kommen. Umso mehr geht es um die Scheidung der Geister. Zehn Jahre lang, zwischen 1985 und 1995, lehrte Huntemann auch an der ETF in Leuven.



Huntemann mit seinem Schüler und späteren Kollegen Erich Mauerhofer, von dem er sagte: «Er ist der Heilige, und ich bin der Sünder!»



Aus einer vergangenen Zeit. «Die drei Säulen der ehemaligen Prof. Dr. Dr. Eberhard Grossmann, Prof. Dr. Samuel Külling



Genf, im Februar 2004: Huntemann gratuliert seinem Doktoranden Christian Frei zum Doktor

«Mit meinem Lehrer Georg Huntemann verliere ich einen Menschen, der mein theologisches Denken massgeblich mit prägte. Ich habe ihn als überragenden Denker kennen gelernt. Er vertrat ein unbedingtes Offenbarungsethos. Alle Ethik beginne bei Gott und ohne das Hören auf Gottes Wort gebe es kein Ethos. Dabei war es ihm immer um die Wirklichkeit zu tun. Die Illusion nannte er einen Affen der Hoffnung und eine Schwester der Droge. Seinen Analysen und theologischen Einsichten verblüfften regelmässig seine Zuhörer.

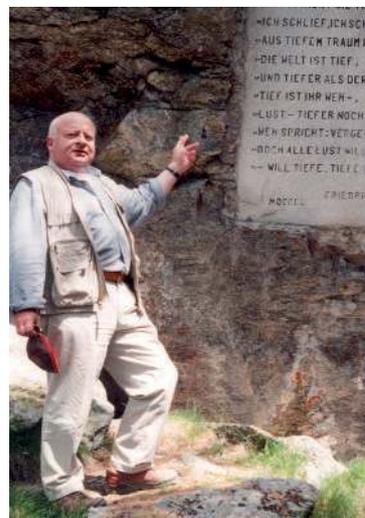
Bei vielen Studenten hinterliess er mit seiner unnachahmlichen Art bleibenden Eindruck.

Nun gilt es vom letzten Gründungsmitglied der STH Basel Abschied zu nehmen. Sein Anliegen wird mich weiter begleiten. Ihm war immer auch an der Praxis gelegen. Wie er über Jahrzehnte seiner Kirche als Pastor diente, so suche ich akademische Forschung und Lehre durch praktische Arbeit am Menschen zu erden.»
Dr. Christian Reto Frei

Huntemann ist der Autor herausragender Bücher. Programmatisch ist das Buch «Provozierte Theologie in technischer Welt» (1968). Provozierte Theologie war für Huntemann zugleich Konfrontationstheologie: Das Kreuz Jesu Christi muss einer apostatischen Moderne und Postmoderne entgegengehalten werden. Wegweisend ist dann seine Bonhoeffermonographie «Der andere Bonhoeffer» (1989). Sie entreisst Bonhoeffer einer linksprotestantischen Fehlinterpretation und bringt seine theologischen Fragmente in einen tiefen theologischen und christologischen Zusammenhang. Was Frieden und Gerechtigkeit, Einheit und Wahrheit bedeuten, zeigt er in der Bonhoeffer-Studie nicht nur gegen die Modernisten, sondern auch gegen die Selbsterlösungstendenzen in der evangelikalen Bewegung: Huntemann kannte weder die Feigheit vor dem Freund noch die vor dem Feind.

Viele wichtige Publikationen, insgesamt 53 Monographien, hat Huntemann neben seinen sonstigen vielfachen Wirkungen vorgelegt. Ein unabhängiger Hanseat wie er scheute vor keinen Fürsten- oder Bischofsthronen. Die Auseinandersetzung, die er mit Bischöfin Maria Jepsen, der ersten Frau an der Spitze einer Landeskirche, führte, hat prophetischen Charakter für den weiteren Kurs der evangelischen Kirche. Jepsen stehe für «das Modell eines gesellschaftlichen Anschlussverfahrens des Christentums an die gegenwärtige Realität unserer Gesellschaft». Damit werde das Zeugnis der Bibel pervertiert. Eine solche Theologie werde zum Totengräber einer Religion.

Georg Huntemann war in aller Entschiedenheit ein der Welt und ihren Freuden zugewandter



Als Nietzsche-Kenner zog es Huntemann ins Oberengadin (hier zeigt er auf die Nietzsche-Tafel in Sils Maria)



Nachdenken und die Sinne schärfen, dazu lud die Abgeschiedenheit des Schwarzwaldes ein, in den sich Huntemann während seiner Vorlesungstätigkeit in Basel zurückzog

Grandseigneur, Ehemann und Vater dreier Töchter, ein Mann, dessen Witz und Charme einzigartig sind. So bezeugte er auf allen Ebenen die Freude des Glaubens, die ihn auch durch Anfechtung und Schmerz trug und nicht müde werden liess. Wir haben ihm alle viel zu verdanken. «Post tenebras lux» – war einer seiner Leitsprüche – im Blick auf den, der sagt: «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben» (Johannes 8, 12). Möge er nun schauen, was er verkündet und geglaubt hat.



«FETA Basel» von links nach rechts:
und Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann

6 Israel-Studienreise



Die Altstadt von Jerusalem mit Blick auf den Felsendom und dem Ölberg im Hintergrund



Thomas Egli
Student im Bachelor-Programm

Am 6. Februar um 10.15 Uhr war es endlich soweit! Unsere bunt gemischte Reisegruppe traf sich beim Check-In 2 im Flughafen Zürich-Kloten. Unsere Truppe bestand zur Hälfte aus STH-Studierende und zur anderen Hälfte aus STH-Abgängern, STH-Freunden und Bekannten. Es erwarteten uns neun spannende Tage im Land der Bibel unter der Leitung unseres Rektors Prof. Dr. Jacob Thiessen und dem ehemaligen Kuratoriumsmitglied William Lerrick.

An dieser Stelle möchte ich im Namen der STH Basel den grosszügigen Spendern für ihre finanzielle Unterstützung danken. Sie haben uns ermöglicht, trotz unserem geringen Stu-

dentebudget nach Israel zu reisen. Vielen Dank! Es hat sich gelohnt!

Mit grossen Erwartungen, was wir im «Heiligen Land» alles sehen würden, landeten wir auf dem Ben Gurion-Flughafen in Tel Aviv. Kaum hatten wir den Flughafen verlassen, lernten wir unsere beiden Begleiter für die kommenden neun Tage kennen: Assaf Zeevi, unser junger jüdischer Reiseleiter, und unser Busfahrer Razi. Wir durften während der ganzen Reise von diesem eingespielten Team profitieren. Da das Hotel Gilgal in Tel Aviv überbucht war, liessen wir uns im Hotel «Leonardo Basel» nieder. Nach dem Input über das Werk «Posaune der Rettung Israels» der messianischen Juden, welche auch das Hotel Gilgal führen, gingen wir schlafen.

Den ersten vollen Tag in Israel verbrachten wir an der Westküste Israels. Gleich zu Beginn legte uns Assaf nahe, die Bibel aus der Sicht der Juden zu lesen und zu verstehen. Ein sich lohrender Gedanke. Nach einer Fahrt durch Tel Aviv stoppten wir bei der Altstadt von Jaffa, die seit 4000 Jahren durchgehend bewohnt ist. Angeblich sahen wir das Haus von Simon dem Gerber, wo einst der Apostel Petrus zu Gast war (vgl. Apg 10,5-6). Das Haus ist jedoch erst ca. 250 Jahre alt. Wir lernten: Jaffa ist der Ha-



Gut erhaltenes Theater in Cäsarea am Meer. Cäsarea galt als Tor zur Welt, darum war es sicher auch kein Zufall, dass die Heidenmission von dort aus begann

fen Jerusalems. Nach einer Reise entlang der Mittelmeerküste gelangten wir nach Cäsarea.

Gleich weiter ging es auf den Berg Karmel, auf dem uns Elia ganz nahe war. Dort stand er den 450 Baalspriestern gegenüber. Eine Statue erinnert daran. Zudem genossen wir einen Blick in die weite Ebene von Jesreel, u. a. mit Meggido (Harmagedon) auf der südlichen Seite und Nazareth auf der nördlichen Seite. Am Abend erreichten wir Haifa.

Zu Beginn des zweiten Tages machten wir Halt vor den berühmten «hängenden Gärten». Weiter besuchten wir ein Puppenmuseum, in dem die Geschichte des jüdischen Volkes von Abraham bis in die Neuzeit sehr kreativ dargestellt ist! In Nazareth sahen wir ein aus der Zeit Jesu nachgebautes Dorf, die Verkündigungsbasilika,

eine Synagoge sowie den «Berg» bei Nazareth, wo Jesus über die Felsen hinuntergestossen werden sollte (vgl. Lk 4,29).

Am dritten Tag drehte sich alles um den See Genezareth. Am Morgen fuhren wir zum Berg Arbel. Von dort aus hatten wir einen wunderschönen Blick auf den See Genezareth, Kapernaum, Magdala, den Berg der Seligpreisungen und den Berg Hermon. Wir wanderten den «Berg» der Seligpreisungen hinunter bis zum See Genezareth und erfreuten uns dabei



Am See Genezareth

zweimal an einer besinnlichen Andacht. Zum Mittagessen liessen wir uns den bekannten Petrusfisch nicht entgehen. Später überquerten wir den See mit einem Holzboot. Es wurde die Flagge der Schweiz gehisst und die beiden Nationalhymnen gespielt und dabei die ruhige Fahrt über den See genossen.

Tag Nummer vier begann mit dem Besuch des Hula Naturreservats. Hier besiegte Josua den kanaanitischen König von Hazor (Jos 11). Nach einem Spaziergang durch das Reservat reisten wir zu den Jordanquellen beim Tel Dan. Bei der Antiken Stadt Dan konnten wir noch die Reste der Altäre aus der Zeit der Könige Israels sowie das Tor der Stadt Laisch sehen. Vorbei am Drei-Ländereck Israel-Jordanien-Syrien fuhren wir ins Yarmuk-Tal mit den Bergen von Gilead, deren Schönheit König Salomo im Hohelied besingt.

Am fünften Tag verliessen wir Galliläa und fuhren in Richtung Totes Meer. Den Tag starteten wir auf dem Berg Gilboa. Hier reduzierte Gideon sein Heer von 30 000 auf nur 300 Soldaten! Durch das Jordantal gelangten wir vorbei an der Oase Jericho, der tiefst gelegenen Stadt der Welt, an den Ort, wo Jesus von Johannes getauft wurde und die Kinder Israels mit Josua



Reiseleiter Assaf Zeevi

den Jordan ins Gelobte Land überquerten. Daraufhin fuhren wir weiter nach Qumran. Hier wurden insgesamt 15 000 Fragmente in 14 Höhlen gefunden: die berühmten Qumran-Schriftrollen. Und in En Feschcha (Einot Tzuzim) begegnete uns sich erfüllende biblische Prophetie (vgl. Hesekiel 47). Mitten in der leblosen Uferregion des Toten Meeres, wo vor 100 Jahren noch alles unter Salzwasser vom Toten Meer stand, ist seit einigen Jahrzehnten eine Oase entstanden. Das Wasser kommt u. a. vom Tempelberg in Jerusalem und braucht unterirdisch 40 Jahre bis hier. Den Tag liessen wir bei einem Lagerfeuer und einer Fragerunde mit Assaf ausklingen.



Taufstelle des Johannes (Jordan bei Jericho)

Der sechste Tag führte uns zur Felsenfestung Massada von König Herodes. Die Sportler unter uns marschierten den «Schlangenpfad» hoch, während der grössere Teil die Seilbahn benutzte. Im Verlauf des Tages kamen wir zur Oase En Gedi. Hier versteckte sich David vor König Saul. Nach dem Besuch des David-Wasserfalls, vergnügten wir uns beim Essen und Baden am Toten Meer. Gegen Abend machten wir uns auf den Weg vom aktuell 428 m u. M. gelegenen Toten Meer hinauf nach Jerusalem (ca. 750 m ü. M.).

Am siebten Tag besuchten wir das israelische Parlament, die Knesset, und danach schafften wir es gerade noch rechtzeitig zum Tempelberg. Anschliessend besichtigten wir die Klagemauer und waren sehr vielen orthodoxen und ultra-orthodoxen Juden ganz nahe bei ihren Gebeten. Am Nachmittag gingen wir zur alten Davidstadt und zum Davidson Center im «Archäologischen Jerusalem Park». Die Abenteuerlichen unter uns wagten sich durch den



Tempelplatz mit Klagemauer

vor 2700 Jahren von König Hiskja erbauten Wassertunnel zwischen der Gihon-Quelle und dem Schiloha-Teich.

Der zweitletzte Tag führte uns zuerst auf eine Anhöhe bei Ramot Rachel, wo wir einen faszinierenden Blick auf die Hirtenfelder und Bethlehem bekamen. Darauf begaben wir uns zur eindrucksvollen, aber auch bedrückenden Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Später besuchten wir den Ölberg, und über den «Prophetenweg» spazierten wir zum Garten Gethsemane. Darauf gingen wir zu dem Ort, der vermutlich Golgatha ist, und dem «Gartengrab».

Am letzten Tag besuchten wir das Israel-Museum mit der 1:50 «Jerusalem»-Ministadt, die Via Dolorosa, die Grabeskirche und die Erlöserkirche. Zudem hatten wir Zeit, in Jerusalem einkaufen zu gehen.

Zuletzt machten wir uns am 16. Februar glücklich und zufrieden auf den Heimweg und landeten am Abend wieder in Zürich-Kloten. Wir können auf eine intensive, eindrucksvolle und gesegnete Zeit in Israel zurückblicken.

Für alle, die die Reise verpasst haben, findet vom 8. bis 18. Februar 2016 eine weitere Israel-Studienreise statt. Es lohnt sich, dabei zu sein!



STH-Terminvorschau

Einladung zur Weiterbildung

Ansprechende Bibelauslegung in Predigten, Andachten und biblischen Inputs
Seminar für vollamtliche und ehrenamtliche Verkündiger des Wortes Gottes sowie für solche, die es werden möchten.

10.05., 17.05., 31.05., 14.06. und 21.06.2014
jeweils Samstagvormittag, 9.00 bis 12.00 Uhr

Referenten:
Prof. Dr. Armin Mauerhofer
Prof. Dr. Jacob Thiessen

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der STH Basel

Gemeinde-Einsätze u. a.

Rheineck SG, 18. Mai 2014, 10:00
Freie Evangelische Gemeinde
Studierendeneinsatz
Predigt: Dr. Stefan Schweyer

Kamen (D), 24. Mai 2014, 16.00
Bekennnisbewegung
«Jeremia - Endzeitprophet und Tröster»
Vortrag: Prof. Dr. Herbert H. Klement

Unteres Aaretal, 9. Juni 2014, 10:00
Freie Evangelische Gemeinde
Predigt: Dr. Stefan Schweyer

Seengen AG, 15. Juni 2014, 09.30
Christliche Gemeinde
Predigt: Prof. Dr. Jacob Thiessen

Bubikon ZH, 22. Juni 2014, 09:45
Freie Evangelische Gemeinde
Predigt: Dr. Stefan Schweyer

Basel, 22. Juni 2014, 10:00
Mennonitengemeinde Holee
Predigt: Prof. Dr. Jacob Thiessen

Berg-Kehlhof TG, 29. Juni 2014, 09:45
Evangelische Gemeinde Kehlhof
Predigt: Dr. Stefan Schweyer

Studienjahr-Abschlussfeier 2014

Sonntag, 25. Mai 2014
Abschlussfeier des 44. Studienjahres der STH Basel in der Thomaskirche, Basel

09.15: Gebetsversammlung
10.00: Predigt: Pfr. Dr. Jürg H. Buchegger
«Die verwegene Fürbitte des Mose»
14.00: Vortrag: Prof. Dr. Jacob Thiessen
«Gerechtfertigt – aber wovon? Sünde und Erlösung im Römerbrief»

Examenspredigten

Montag bis Mittwoch, 5. bis 7. Mai 2014
Ort: Freie Evangelische Gemeinde, Erlensträsschen 47, 4125 Riehen

Montag, 5. Mai 2014
Immanuel Nufer 17.00 | Joel Bischof 20.00

Dienstag, 6. Mai 2014
Silas Wohler 17.00 | Lysander Mayr 20.00

Mittwoch 7. Mai 2014
Michel Wiebe 20.00